

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

27.3.1824 (Nr. 87)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 87.

Samstag, den 27. März

1824.

Frankreich. (Eröffnung der Sitzungen beider Kammern durch den König.) — Großbritannien. — Oestreich. — Türkei. —  
— Amerika. — Verschiedenes.

## Frankreich.

Paris, den 22. März. 5proz. Konsol. 100 Fr. 40 Cent.

Den 23. März des Morgens. 5prozent. Konsol. 100 Fr. 30 Cent., um 2 Uhr 100 Fr. 15 Cent.; östreich. Anleihe 92 $\frac{1}{2}$ ; span. Rente 22.

Paris, den 25. März. Königliche Sitzung zu Eröffnung der beiden Kammern für das Jahr 1824.

Seit die Enkel Heinrichs IV. der Liebe des französischen Volkes wiedergegeben sind, welches 25 Jahre lang ihren Verlust betrauerte, versammelt der Monarch zum zehntenmale die Deputirten der Departements um seinen Thron, in der Absicht, seine Hoffnungen, seine Pläne für die Wohlfahrt seines Volkes mit ihnen zu theilen.

Diese Zeremonie erregt jedesmal eine große Theilnahme in Frankreich, und das ausgezeichnete Interesse bei der gebildeten Klasse der Bewohner der Hauptstadt. Wie sehr wird nicht das Glück derer beneidet, denen vergönnt ist, die ehrwürdigen Züge des Vaters des Vaterlandes in diesem Augenblicke zu betrachten. Welche Wonne, aus seinem glorreichen Munde Worte zu vernehmen, welche mit so unendlichem Vertrauen aufgenommen, mit so viel Ehrfurcht angehört, und mit so viel Liebe und Dankbarkeit wiederholt werden, weil sie jederzeit nur Glück verkünden.

Nie noch hat sich diese Theilnahme, dieses Interesse lebhafter geäußert, als bei Gelegenheit der heutigen Versammlung.

Die auf den Gefilden der Halbinsel geschlagenen Faktionen haben ihre Niederlage in den Wahlkollegien vollendet gesehen. Die nie zu findende Kammer ist gefunden. Ihr bleibt es überlassen, vereint mit dem König die Einigkeit der Franzosen zu erneuen; für immer die Schrecken der Revolution zu verbannen; durch weise Gesetze alles, was dem Menschen nützlich und heilig ist, aufs neue zu heiligen.

Die Weisheit des Königs ist für Frankreich ein sicheres Pfand, daß wir endlich jene Freiheit genießen werden, die von den Feinden des Thrones so lange vergeblich ersehnt wurde, weil sie dieselbe nur in der Zügellosigkeit und in der Anarchie suchten. Die gegenseitig wohlwollenden Gefühle des Monarchen und der Unterthanen werden, wie vor alter Zeit, Frankreichs Glück begründen.

Wir fürchten uns nicht frei zu sagen, die neue aus gegebenen Freunden des Monarchen, aus muthvollen

Dienern zusammengesetzte Kammer, deren Eifer und deren uneigennütige Liebe nichts will, nichts wünscht, als den Ruhm ihres Königs, und das Wohl des Vaterlandes, wird unseren Triumpfen die Krone aufsetzen, indem sie alle unverträglichen Lehren unterdrücken wird, die nur zu lange von der Rednerbühne der Repräsentanten der Nation herabgedröhnt haben. Sie wird unserem Könige beistehen, unser schönes Vaterland alle Wohlthaten der Legimität genießen zu lassen, und demselben für immer die Erhaltung der Ordnung und Ruhe zu sichern. Dieser Kammer hat Frankreich die Sorge für eine Wiedergeburt der Sitten, für die Befestigung der Herrschaft der Gesetze, und für die Verbreitung einer segensbringenden religiösen Erziehung der Jugend übertragen.

Wer kann noch zweifeln, daß wir diese Vortheile nur allein von einer Kammer erwarten dürfen, in der jene feindselige Opposition nicht mehr existirt, welche, unfähig durch Vernunftgründe zu siegen, sich an die Leidenschaften hing; die, ohne selbst die schädlichsten Grundsätze für die übrigen öffentlich anzuerkennen, die revolutionnären Ideen aller Länder in ihren Schurz zu nehmen affectirte.

Unter den hier dargelegten tröstlichen Vorgefühlen, und in der angenehmsten Erwartung einer günstigen Zukunft wird die diesjährige Sitzung eröffnet.

Eine Viertelstunde, nachdem die Thore des Louvre geöffnet waren, füllten sich alle Plätze mit zahllosen Damen, deren geschmackvolle Anzüge einen tausendfarbigen Regenbogen rings um den weiten Saal bildeten.

Um 12 Uhr wurden die Pairs von Frankreich in ihrem großen Kostüm durch den Großzeremonienmeister eingeführt. Sie nahmen ihre Plätze auf den Bänken zur Rechten des Thrones.

Einen Augenblick später wurden die Deputirten eingeführt, und nahmen die Plätze zur Linken des Thrones ein.

Während die Deputationen der beiden Kammern gegangen waren, um den König, nebst F. K. H. die Herzoginnen von Angouleme, Berry und Orleans zu empfangen, welche letztere, umgeben von ihren Damen, auf der Tribune zur Linken des Königs sich niedertießen, erschien der König!

Allgemeiner Beifallsruf begrüßte den angebeteten Monarchen, der durch mehrere freundliche Neigungen zu erkennen gab, wie gerührt er von diesen unzweideutigen Beweisen inniger Anhänglichkeit sey.

Monsieur und Mar. der Herzog von Angouleme ließen sich hierauf auf Labourets zur Rechten und Linken des Thrones nieder; der Herzog von Orleans etwas weiter zur Seite. Fürst Talleyrand als Oberkammerherr saß auf einem Labouret zu den Füßen des Thrones. Die Minister, Marschälle von Frankreich und Großwürdenträger des Reichs nahmen eine noch tiefer angebrachte Bank ein.

Der König redete die Pairs an, und sprach: Meine Herren Pairs, sehen Sie sich.

Der Kanzler von Frankreich sagte zu den Deputirten: Meine Herren Deputirten, der König erlaubt Ihnen sich zu sehen.

Hierauf zog der König den Hut, um die Versammlung zu grüßen, bedeckte sich dann wieder, und sprach die folgende Rede:

»Meine Herren! Es macht mich glücklich, mit Ihnen zugleich mich der Wohlthaten zu erfreuen, welche die göttliche Vorsehung seit der letzten Sitzung der Kammern über meine Völker, über meine Armee, und über mein königliches Haus verbreitet hat. Das edelste und gerechteste Unternehmen ist durch einen unbedingt glücklichen Ausgang gekrönt worden. Frankreich, in seinem Innern ruhig, hat fortan nichts mehr von dem Zustande der Halbinsel zu fürchten; Spanien, seinem Könige wieder gegeben, ist mit dem übrigen Europa versöhnt. Diesen Triumph, der dem gesellschaftlichen Verein so sichere Pfänder darbietet, danken wir der Disziplin und Tapferkeit der französischen Armee, welche mein Sohn mit eben so viel Weisheit als Bravour angeführt hat. Ein Theil jener Armee ist bereits nach Frankreich zurückgekehrt; der andere wird nicht länger in Spanien verweilen, als nöthig seyn wird, um jenem Lande den innerlichen Frieden zu versichern. Ihnen, Meine Herren, Ihrem Patriotismus wünsche ich die Befestigung dieses wünschenswerthen Zustandes zu verdanken. Eine zehnjährige Erfahrung hat Frankreich gelehrt, die wahre Freiheit bloß von den Institutionen zu erwarten, welche ich in der Charte begründet habe. Diese nämliche Erfahrung hat mich zur Erkenntniß der Nachteile einer Einrichtung (Disposition reglementaire) gebracht, welche abgeändert werden muß, um meinem Werke eine noch größere Gediegenheit zu geben. Ruhe und festes Bestehen der eingeführten Ordnung, sind nach langen Stürmen Frankreichs erstes Bedürfnis. Die gegenwärtige Art der Erneuerung der Kammer erreicht diesen Zweck nicht. Ein Gesetzentwurf wird Ihnen daher vorgelegt werden, um denselben eine bloß siebenjährige Erneuerung zu substituiren. Die kurze Dauer des Krieges, der vortheilhafte Zustand der Staatseinnahme, und das Fortschreiten des Nationalkredits, geben mir die Satisfaction, Ihnen ankündigen zu dürfen, daß keine neue Auflage, keine neue Anleihe erforderlich seyn werden, um die Ausgabe des verfloffenen Jahres zu decken. Die zum Dienst des laufenden Jahres angewiesenen Quellen scheinen hinreichend; Sie werden also in den frühern Ausgaben keine Schwierigkeit finden, die Sie

hindern könnte, das Budget des laufenden Jahres, welches Ihnen vorgelegt werden wird, anzuerkennen. Die Einigkeit, welche zwischen mir und meinen Allirten statt findet, meine freundschaftlichen Verhältnisse mit allen übrigen Staaten, verbürgen eine lange Dauer des allgemeinen Friedens. Das Interesse und die Wünsche aller Mächte vereinigen sich zur Entfernung alles dessen, was diesen Frieden zu stören vermöchte. Ich hoffe, die Angelegenheiten des Orients sowohl, als die des portugiesischen und spanischen Amerika, werden zum größern Vortheil der theilhaftigen Staaten und Völkerschaften regulirt werden, so wie zu vermehrter Entwicklung des Welthandels. Zahlreiche Auswege sind bereits den Produkten unserer Agrikultur und Industrie regelmäßig eröffnet, und hinlängliche Marine- Streitkräfte sind auf den geeignetsten Stationen zum Schutz unseres Seehandels aufgestellt. Zu Wiederbezahlung des Kapitals der in einer minder günstigen Zeit von Seite des Staats kreirten Renten, sind theils die erforderlichen Maßregeln getroffen, theils aber ist das Nöthige eingeleitet, um dieselben auf einen angemesseneren Zinsfuß zu reduzieren. Diese Operation, welche einen sehr günstigen Einfluß auf Ackerbau und Handel haben muß, wird nach ihrer Vollendung die Möglichkeit herbeiführen, die Steuern herabzusetzen, und so die letzten Wunden der Revolution zu heilen. Ich habe Ihnen hier meine Absichten und meine Hoffnungen mitgetheilt; denn immer werde ich nur in den Verbesserungen der innern Verhältnisse des Landes die eigentliche Kraft des Staats und den Stolz meiner Regierung suchen.

»Ihre Mitwirkung, meine Herren, kann ich dabei nicht entbehren, und ich rechne darauf. Gott hat meine Anstrengungen sichtbar begünstigt; und Sie werden die Ehre nicht von sich weisen, Ihre Namen zugleich mit der Erinnerung an eine eben so glückliche als denkwürdige Epoche in den Annalen von Frankreich, auf die Nachwelt zu bringen.«

Es würde vergeblich seyn, den Eindruck dieser Rede auf die Gemüther der Anwesenden zu schildern. Welche Herrschaft übt nicht schon die Stimme eines Enkels Heinrichs IV. auf ein treues französisches Herz!

Der Kanzler zeigte jetzt den neuernannten Pairs und Deputirten an, daß ihnen der König die Ehre zugestehet, den Eid in seine Hände abzulegen. Ein Knie zur Erde gebeugt, empfing er hierauf die Befehle Sr. M., und bedeutete sodann die Pairs und Deputirten, der Wille des Königs sey, daß sie sich morgen, den 24. März, in ihren gewöhnlichen Sitzungslokalen versammeln, und ihre Arbeiten anfangen sollten.

Ein anhaltendes vive le Roi! vivent les Bourbons! vive le Duc de Bordeaux! ertönte noch lange, nachdem sich der König und die höchsten Herrschaften zurückgezogen hatten.

(Stolle.)

Großbritannien.

London, den 20. März. 3prozent. Konsol. 94 $\frac{1}{8}$ , 94 $\frac{1}{4}$ .

Eine Corker Zeitung meldet, daß der berühmte Sheenan, der der Hauptakteur bei der schrecklichen Ermordung der unglücklichen Familie Frank gewesen seyn soll, der Gerechtigkeit in die Hände gefallen sey.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 20. März. Metalliques 91 $\frac{5}{8}$ ; Bankaktien 1002.

Am 16. d. M. war bei Hofe großes Konzert, wozu das diplomatische Korps eingeladen war. Die kaiserliche Familie versammelte sich in den innern Appartements, und verweilte dort bis zum Anfange des Konzerts. Ihre k. Hoh. die eben hier anwesende Frau Fürstin von Thurn und Taris war von Ihrer Maj. der Kaiserin zu diesem Hoffest eingeladen. Der ganze Hof erschien in Halbtrauer. (Allg. Ztg.)

Wien, den 18. März. Die Frankfurter Oberpostamtszeitung liefert unter diesem Datum eine umständliche Nachricht über die technologische Materialien-, Produktions- und Modellsammlung Sr. k. H. des Kronprinzen von Oesterreich. — Dieser junge Fürst beschäftigt sich in seinen Maifestunden so angelegentlich mit dem Studium der Gewerbswissenschaft, daß die von ihm täglich vermehrte systematische Sammlung bereits einen großen Theil seiner Wohnzimmer in zweckmäßig eingerichteten Schränken erfüllt. — Eine besondere Unterabtheilung dieser Sammlung ist die technisch-militärische, welche bis auf die kleinsten Bedürfnisse und die neuesten Erfindungen komplett hergestellt ist, und so ein eben so interessantes als merkwürdiges Ganzes bildet.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, den 25. Febr. Der Sultan läßt die Rüstungen zu einem neuen Feldzuge gegen die Infurgenzen unter seiner persönlichen Leitung mit großer Thätigkeit bereiten. Der Großwesir begleitete ihn einigemal, wenn er sich inkognito in das Arsenal begab, wo Tag und Nacht gearbeitet wird.

Daneß ist noch immer nicht hier angekommen.

(Allg. Ztg.)

#### A m e r i k a.

(Südamerikanische Freistaaten.)

Buenos-Ayres.

Buenos-Ayres, den 29. Nov. Fünftes Armeebulletin des Generalinspektors Don Jose Rondeau vom 3. Nov.

Der Befehlshaber der Husaren, Don Ant. Saubidet, meldet unterm 1. Nov., er sey am 28. Okt. von Chacaca de Barrancos gegen de Molima marschirt, um die am 27. verfolgten Indianer aufzusuchen; unterwegs habe er Nachricht erhalten, daß noch eine Abtheilung Indianer mit vielem geraubten Vieh über Saladas heranziehe, und in der Richtung von Areco und Lujan durch die Postenkette gebrochen sey. Augenblicklich änderte er seinen Marsch, und traf bald auf ihre ohngefähr 1200 Mann starke berittene Horde. So bald er auf Kanonenschußweite an sie herangerückt war, schickte er einige Detachements vorwärts, um sie zu tourniren und von

den Heerden zu trennen, welches ihm so gut gelang, daß er äußerst schnell an 10,000 Stück Rindvieh und mehrere Mutterpferde von ihrem Konvoy abschnitt. Die Ermüdung seiner Pferde hinderte ihn, größere Vortheile zu erringen.

Am Mittag setzte sich die in Molina signalisirte indianische Kolonne in Marsch, und vereinigte sich mit der zweiten, der Don Antonio auf dem Fuße folgte, so daß beide, trotz des erlittenen Verlustes, wieder über 1600 Mann ausmachten, und nun ihre Richtung gegen Brazas nahmen. Trotz aller Mühe konnte ihnen Don Antonio nicht folgen.

Don Luis Belasco, Lieutenant von den Blandengues, langte so eben in der Hauptstadt an, und meldet, daß unsere Truppen unter Obrist Don Dominic Arevalo an der Laguna del Araya 400 Mann von den Tehuelchos Indianern angegriffen, in die Flucht geschlagen, und ihnen über 80,000 Stück geraubtes Rindvieh wieder abgenommen habe, die Pferde ungerechnet, die sie in der Eile zurüklaffen mußten. — Der Ober-Sazife der Indianer und gegen 50 Mann sind theils todt, theils verwundet, in unsere Hände gefallen.

Rondeau.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Bei einem Maskenzuge in Lüttich, welcher am 3. März an dem Platz »unterm Wassers« bei der Brücke von Amercoeur statt fand, fiel plötzlich ein Mensch todt mitten unter die Masken hin. Dieser Mensch war eine von den Masken, welche Blasen, die am Stokknopf befestigt waren, trugen, und damit rechts und links auf die Leute schlugen, die in einem Wirthshause der Vorstadt Amercoeur versammelt waren. Schon hatte der Wirth sie vergebens ersucht, sich ruhig zu verhalten. Der Soldat, der im Hause stand, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und die Leute des Hauses benutzten endlich einen Augenblick des Gedränges, um die Masken aus der Thür zu drängen. — Bei Besichtigung des Leichnams des Gefallenen fand man, daß derselbe unter der linken Schulter mit einem spitzen dreischneidigen Instrument eine Wunde erhalten hatte, die durch das Herz gegangen war.

Se. Maj. der König von Baiern haben dem Freiherrn Cotta von Cottendorf und dessen Associe Church ein abschließendes Privilegium auf 12 Jahre zur Errichtung eines Dampfbootes in Lindau, und zur Dampfschiffahrt auf dem Bodensee erteilt.

Am 11. März wurden zum zweitenmale Wettläufe in dem Thiergarten zu Berlin gehalten. Die Zuschauerschaft war diesmal noch weit glänzender und zahlreicher, als das erstemal; allein die Wetten nicht so mannichfaltig. Den englischen Wettläufern gewann diesmal ein Hr. v. B. aus der preussischen Schweiz (Neuschatel) den Vorrang ab.

A. W. Schmann, Redakteur.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
beobachtungen.**

26 März.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 7,9 L.	+ 1,1 G.	57 G.	N.D.
M. 2	27 Z. 7,3 L.	+ 4,7 G.	49 G.	N.D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,5 L.	+ 3,5 G.	49 G.	N.D.

Mit Tagesanbruch etwas Schnee — abwechselnde Gra-  
de eines bewölkten Himmels.

**Theater-Anzeige.**

Sonntag, den 28. März: Wilhelm Tell, Schauspiel  
in 5 Akten, von Schiller.

**Musikalien-Anzeige.**

Dem musiklebenden Publikum habe ich die Ehre an-  
zuzeigen, daß seit dem 1. Januar d. J. das Abonnement  
auf Musikalien jährlich 8 fl. kostet. Mein Vorrath von  
alten und neuen Werken ist so bedeutend, daß ich gewiß  
jeden Liebhaber befriedigen kann.

Ein Katalog, worin wenigstens 6000 Werke verzeich-  
net sind, ist seit 4 Wochen unter der Presse, und wird  
bald vollendet seyn.

Velten,  
Kunst- und Musikalienhändler.

**Kunstverloosung.**

Velten zeigt dem kunstliebenden Publikum an, daß  
die früher angezeigte Verloosung von Kunstfachen, wo man  
sogleich den Werth seiner Einlage erhält, ihren Fortgang  
hat. Pläne werden gegen portofreie Briefe verabsolgt.

**Literarische Anzeige.**

Bei G. Braun in Karlsruhe und Schwan und  
Göh in Mannheim ist à 30 kr. zu haben:

Instruktion für Gemeindevorreehner im  
Landamtsbezirk Karlsruhe, von Land-  
amtsrevisor Rheinländer.

Diese Schrift erschöpfte, was ein Gemeindevorreehner  
zu wissen nöthig hat, und ist so populär verfaßt, daß nur  
gesunder Menschenverstand dazu gehört, eine Rechnung dar-  
nach führen zu können. Die darin gegebenen Formulare,  
welche die Wagner'sche Steindruckerei in Karlsruhe vor-  
rätzig hat; sind durch mehrjährigen Gebrauch bewährt ge-  
funden.

**Bekanntmachung.**

Mit der größten Freude und Dank gegen Gott zeige ich  
den vielen und edlen Wohlthätern aus Deutschland von mei-  
ner Blindenanstalt an, daß dieselbe mit vier großmüthigen  
Beiträgen beschenkt worden ist.

Im September 1823 von Sr. Maj. dem Kai-  
ser Alexander von Rußland . . . . . 550 fl. — fr.  
Im Januar 1824 von Ihrer Hoheit der Frau  
Markgräfin Friedrich von Baden zum drit-  
temale . . . . . 21 fl. 36 kr.  
Im Februar 1824 von Sr. Maj. dem König  
Maximilian Joseph von Baiern . . . . . 100 fl. — fr.  
Im März 1824 von Sr. Durchl. dem Fürsten  
Karl Egon von Fürstenberg . . . . . 108 fl. — fr.  
Der herzlichste Dank der Blinden und der Segen Gottes  
ruhe über diesen Fürstenhäusern!

Schaffhausen, in der Schweiz, den 19. März 1824.

Johann Kaspar Altorfer,  
Vorsteher und Verwalter der Blindenanstalt.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Eingetretene Um-  
stände nöthigen mich, in Bädle meine allenfallsigen Gläubig-  
er zu erfahen; ich lade daher alle diejenigen, welche etwas  
an mich zu fordern haben, ein, ihre Forderungen binnen 14  
Tagen a dato bei dem Hrn. Premierlieutenant u. Regiments-  
quartiermeister Hammes schriftlich einzureichen.

Karlsruhe, den 25. März 1824

v. Trott, Lieutenant.

Karlsruhe. [Anzeige.] Sehr schöne italienische  
gelbe Strohüte für Damen und Mädchen sind angekommen,  
und werden in den billigsten Preisen verkauft bei  
Karoline Brühlmann.

Karlsruhe. [Nothgerberei-Geräthschaften  
zu verkaufen.] In einer gut eingerichteten Gerberei nahe  
bei der Residenz stehen 4 eichene Viehfässer und 4 ditto Treib-  
über, sämmtlich in Eisen gebunden und in gutem Stande,  
desgleichen das noch gut erhaltene vollständige Werkzeug, sammt  
ganz komplettem Zurichtgeschirr, wodurch eine Gerberei sogleich  
um billigen Preis eingerichtet werden kann, aus freier Hand  
zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Ichenheim u. Niederschopshheim. [Bekannt-  
machung.] Ich widerlege öffentlich ein absichtlich verbei-  
tes Gerücht, als fabrizire ich nicht Tafelglas genug, um  
eingehenden Bestellungen zu genügen, weil mein Schmelzofen  
nur einen Theil des Jahres geht.

Für Baden kann derselbe, selbst wenn alle fremde Kon-  
kurrenz verdrängt seyn wird, und andere inländische Fabri-  
kanten zu konkurriren aufhören würden, nie über 6 Monate  
im Brande stehen; es bedürfen, nach einer sichern Durchschnitts-  
rechnung, die Städte Offenburg, Lahr, Freiburg und Umge-  
genden jährlich höchstens 12 bis 1500 Kisten schön Tafel-  
glas, so viel ich in 6 Monaten fabrizire.

Man wolle sich daher an meiner kurzen Schmelzzeit nicht  
stören, dieselbe richtet sich nach dem Absatz — und  
nur große Bestellungen geben die zu bekannten sehr niedern  
Preise, welche ohne Aufenthalt effectuirt werden.

Ichenheim und Niederschopshheim, den 22. März 1824.

J. A. Derndinger.

**Nachricht an das handelnde Publikum.**

In bevorstehender Ostermesse befindet sich in Frankfurt am  
große Sandgasse Lit. K. Nr. 25, ein vollständig assortirtes  
Kommissionslager von 3/4 französischen gedruckten Callico's im  
neuesten Geschmack und zu sehr billigen Preisen.